

Die Opposition der Angehörigen gegen die Franzosen ist überall stark und führt zu einer schweren Budgetbelastung Frankreichs. Außerordentlich kriegerisch sind die Kräfte, die ihren Wohnsitz im Saaran haben, wohin sie anfangs der 60er Jahre vor den türkischen Truppen flüchteten. Wenige Jahre vorher hatten sie die Maronten fast vollständig aufgerieben, so daß sich die Konstantinopler Regierung zur Anwendung strenger Maßnahmen gezwungen sah. Die Kuffände gegen die französische Oberherrschaft dauern seit 1920 ununterbrochen und scheinen nimmermehr sehr ernsten Charakter angenommen zu haben.

Auswanderung vor und nach dem Kriege.

Ueber das höchst wichtige soziale Problem der Auswanderung gibt Bl. Wohinsky in seinem lehrreichen Buch „Die Welt in Zahlen“ sehr bemerkenswerte Aufschlüsse, in denen er u. a. heißt: In der dem Weltkrieg vorangegangenen Periode nahm die Auswanderung aus Europa außerordentlich zu; sie erreichte die Zahl von etwa zwei Millionen Menschen jährlich. Besonders schwoll die Auswanderung aus Italien und Oesterreich-Ungarn an. Sie steigerte sich z. B. in Italien von 280 000 im Jahre 1901 auf 580 000 im Jahre 1913, und in Oesterreich-Ungarn in derselben Zeit von 136 000 auf 340 000. Dagegen verringerte sich die Auswanderung aus Großbritannien von 395 000 im Jahre 1907 auf 389 000 im Jahre 1914 und aus Deutschland, das eine Zeit stürmischer industrieller Entwicklung durchlebte von 32 000 im Jahre 1907 auf 28 000 im Jahre 1913, während in dieser Periode eine Massenwanderung aus Rußland einsetzte, die sich von 57 000 im Jahre 1901 auf 209 000 im Jahre 1913 erhöhte. Es wanderten hier hauptsächlich jüdische Handwerker aus, die es in der Atmosphäre der Rechtlosigkeit und religiös-nationaler Verfolgungen nicht mehr aushalten konnten. Im Laufe von dreizehn Jahren zogen aus Rußland 1300 000 Menschen fort, in welcher Zahl Hunderttausende von Familien, die sich in verschiedenen Ländern von Westeuropa niedergelassen haben, noch nicht mitrechnet sind. In der Nachkriegszeit (bis 1922) steht das Jahr 1922 mit seinen Zahlen an der Spitze (Großbritannien 285 000, Italien 211 000 und Spanien 175 000); nur aus Deutschland steigerte sich die Zahl von 8000 (1920) in den folgenden beiden Jahren auf 23 000 und 37 000. Das Hauptziel der Auswanderer waren auch in dieser Periode (1901 bis 1922), wie zuvor die Vereinigten Staaten von Amerika, die über 15 Millionen aufnahmen, und ihnen zunächst Kanada, dem über 3,6 Millionen Fremde zuströmten.

Der polnische Außenminister über seine Reise nach Amerika und Frankreich.

Warschau, 17. August. Außenminister Strzyński wird heute vormittag aus Paris hier eintreffen. Vor seiner Abreise gewährte er Vertretern polnischer Zeitungen in Paris eine Unterbrechung, in der er seiner Zufriedenheit mit den Ergebnissen seiner Reise nach Amerika Ausdruck gab. Zwei Ziele hätte er mit seiner Amerikafahrt verfolgt: sich mit den Auffassungen der führenden Kreise Amerikas über die Fragen der internationalen Politik vertraut zu machen und in Amerika die Kenntnis über Polen zu erweitern, das zwar in den Vereinigten Staaten viele Sympathien besitzt, die aber auf wirtschaftlichem Gebiet bis jetzt noch nicht vollständig begründet seien. Diese beiden Ziele glaube er erreicht zu haben. Befragt nach dem Eindruck seiner Unterredung mit Briand, erklärte der polnische Minister, daß er der allerbeste sei. Die Uebereinstimmung der Auffassungen Frankreichs und Englands sei von größtem Werte sowohl für Polen als auch für den europäischen Frieden überhaupt. Was den Garantiepakt anlangt, so sei die Formulierung der Polen betreffenden Fragen bis jetzt noch nicht erfolgt, weshalb irgendeine Relevanz nicht am Plage sei. Ueber diese Polen betreffenden Fragen werde der Minister jetzt in Warschau mit dem Ministerpräsidenten und seinen Kollegen sprechen. Erst nach diesen Unterredungen über jene Paragrafen des Garantiepaktes, die auf Polen Bezug nehmen, könne eine Einigung mit Frankreich erfolgen. Jedenfalls könne der Minister schon heute versichern, daß der Garantiepakt nicht eine begrenzte Sicherung, sondern eine auf dem Grundsatze des Genfer Protokolls ruhende Zusicherung darstellen werde.

Enzian in Sachsen.

Bei dem Namen Enzian denkt man für gewöhnlich an die alpine Flora, genau so wie bei dem Worte Orchidee an die Tropen. So wie aber die Orchideen in vielen Arten in der Heimat ihre Lebensbedingungen finden, freilich meist beschiedene Vertreter, so trifft man auch Enziane auf sächsischem Boden an, deren Blütezeit jetzt ist. Dem botanischen Laien mag es zunächst nicht leicht fallen, Enzian und Glockenblumenarten auseinanderzubehalten. Das ist insofern begreiflich als der Enzian zu den geschäftigen Pflanzen gehört, deren Blüten verborgen ist. Es sei darum auf die Eigentümlichkeiten der Enzianfamilie und ihrer Vertreter hingewiesen. Der wissenschaftliche Unterschied zwischen Glockenblumen und Enzianen liegt im Blütenaufbau, der dargestellt werden kann in einem Blütenblattdiagramm. Das Auffälligste ist dabei, daß bei den Glockenblumen der grüne Kelch in seinem unteren Teile, also nicht mit den fünf freien Blüten, mit dem Fruchtknoten verwachsen ist. Beim Enzian ist er frei. Eigentümlich ist den Glockenblumen beim Ausblühen das „Aneinanderhaften“ der Kronenzipfel, das besonders bei den verwandten Teufelstrahlen auffällig ist. Aufblühende Enzianblüten dagegen lassen erkennen, wie die Kronenblätter in der Knospelage gedreht sind. Man stellt die Enziane darum in die botanische Klasse der Contortae (= Zusammengekehrte), der als ganz nahe Verwandte des Enzians noch angehören das Taubenblütenkraut und der Fieberkraut, als etwas entferntere Fische, Flieder, Delbaum, Immergrün und Schwalbenwurz. Die Glockenblumen gehören zur Klasse der Campanulatae (= Glockenblütige) und haben als nahe Verwandte die Pappe-

Neuer Plan für die Abdeckung zur See.

Paris, 17. August. „Reuport Herald“ meldet aus Washington, daß man in offiziellen Kreisen einen neuen Plan für die Abdeckung zur See studiert. Er soll darin bestehen, den Bau von neuen Kreuzern zu unterlassen. Für leichte Kreuzer soll der Höchsttonnagehaft auf 10 000 festgesetzt werden. Präsident Coolidge habe vorgeschlagen, eine neue Konferenz einzuberufen, die sich mit der Rüstungsbeschränkung befassen soll.

Zwischenfälle im französischen Bankeinstreik.

Marseille, 17. August. Hier ist es im Zusammenhang mit dem Bankeinstreik zu Zwischenfällen gekommen. Koch arbeitende Bankbeamte wurden von den Ausständigen beschimpft und mit Tomaten beworfen, auch sind verschiedentlich Fensterscheiben eingeschlagen worden.

Ein Vertreter der Dockarbeiter hat erklärt, wenn der 24stündige Streik, der für Donnerstag zur Unterdrückung der ausländischen Bankeinstreiks beschlossen worden sei, nicht zum Ziele führe, so werde man ihn verlängern.

Teilstreik in der britischen Schifffahrt.

London, 17. August. Hier und in Hull brach heute ein wilder Streik von Mitgliedern der Deutzer- und Seemannsgewerkschaft als Protest gegen die kürzlich erfolgte Lohnherabsetzung aus. Ueber den Umfang dieses wilden Streiks, der von der Gewerkschaftsleitung nicht genehmigt ist, konnten noch keine genauen Zahlen festgestellt werden, die Bewegung dehnt sich jedoch aus. Harold Wilson, der Sekretär der Deutzer- und Seemannsgewerkschaft, erklärte, daß der Streik von Kommunisten angeregt worden sei und sich auf wenige zur Zeit unbeschäftigte Seeleute beschränke.

Fortschreibung des Bauarbeiterstreiks.

Die Vertrauensleute der Bauarbeiter aller Kategorien haben gestern den Schiedsspruch des Arbeitsministers abgelehnt, indem sie einmütig zur Tagesordnung übergingen. Die Arbeitgeber wollen den Spruch annehmen. Nach dieser Lage der Dinge ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Spruch für rechtsverbindlich erklärt wird.

In gewerkschaftlichen Kreisen fürchtet man, daß die Bauarbeiter dennoch im Streik verharrten würden, weil ihnen 10 Pfennig weniger Lohnhöhe aufgefunden worden ist, als zu Beginn des Streiks durch den Berliner Schlichter.

In diesem Falle wollen die Arbeitgeber zur Generalausperrung aller Bauarbeiter in Deutschland schreiten.

Die Chemnitzer Bauarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab.

Wie die Chemnitzer „Volkstimme“ meldet, ist in einer Mitgliederversammlung des Baugewerksbundes am Sonntag im Volkshaus der im Arbeitsministerium gefällte Schiedsspruch mit 522 gegen 42 Stimmen abgelehnt worden. Bekanntlich haben sich die streikenden Parteien bis zum 19. August zu entschließen, ob sie den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministers annehmen wollen oder nicht.

Noch keine Einigung in der sächsischen Textilindustrie.

Ueber die heutigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie verlautet, daß diese in den Abendstunden abgebrochen und auf Dienstag vormittag 10 Uhr vertagt worden sind. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden.

Fristsverlängerung für Erstattung von Lohnsteuern.

Berlin, 17. August. Nach dem Steuerüberleitungsgesetz können Lohnsteuerbeträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstlosigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erstattet werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge, die wegen Verfaumlis der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.

lia und die Teufelstralle, als weitere Gurte mit Kürbis und die Korbbücher, also Pflanzensaft, Distel, Kamille usw. Hat man Enzian einmal gesehen und als solchen vorgestellt bekommen, so vergeht man ihn kaum wieder, sobald es umdinner ist, den 10 in Sachsen verstreut vorkommenden Arten Schutz zu gewahren, die meist im Juli oder August ihre Blütezeit bekommen und diese bis zum Oktober ausdehnen. Sehr verbreitet in Westsachsen, im Elstal und in der Lausitz blüht jetzt der Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*), dessen innen gerütblaue Blüten in den oberen Blattachsen und an der Stengelspitze gesäuft erscheinen. Die gegenständigen Blätter sind zu Scheiben verwachsen. Nur im südlichen Erzgebirge an besonders geschützten Stellen verblüht jetzt der stumpfblättrige obertrübe Enzian (*Gentiana obtusifolia* oder *praecox*), dessen Krone mehr violett leuchtet. Er ist niedriger als die erste Art die bis 40 Zentimeter hoch wird. Ebenfalls sehr selten ist der bittere Enzian (*Gentiana azzariti*) mit rötlich-lila Blüten, der nur im westlichen Erzgebirge, im Vogtland und in der Lausitz ganz vereinzelt bis zum September auf trockenen Wiesenaushängen blüht. In West- und Ostsachsen vereinzelt tritt der Franzosenenzian (*Gentiana elata*) auf, dessen Blütenstiel in der unteren Hälfte lang gestraukt sind. Am meist verzweigtem Stengel sitzen die violetten, weithingrunden Blüten des deutschen Enzians (*Gentiana germanica*), die im Vogtland verbreitet, in Sachsen sonst selten ist. Der genannten Arten bedürfen vor allem des Schutzes durch die Wanderer. Für den Handel kommen sie infolge ihrer Seltenheit nicht in Frage. Wohl ist dies aber der Fall bei dem baltischen Enzian (*Gentiana baltica*) und noch mehr beim Lungenzian (*Gentiana pneumonanthe*), der folgende Pflanzen

Aus Stadt und Land.

Kue, den 18. August 1920.

Allmähliche Zurückziehung der kleinen Rentenmarksteine. Die kleinen Werte der Rentenbank von 1 und 2 Mark werden jetzt allmählich aus dem Verkehr gezogen, sofern sie unbrauchbar geworden sind. Sie werden durch die neuen Rundensteine im gleichen Werte ersetzt, die jetzt in großer Zahl in den Verkehr gebracht worden sind. Die neuen 8- und 5-Marksteine sollen im September zur Ausgabe gelangen, sodas der Geldbeutel wieder allgemein in Gebrauch kommen wird.

Bankeinstreikerversammlung. Der Zweigverein Kue und Umgebung des Deutschen Bankeinstreiker-Bereichs hielt am Montag-Abend eine gutbesuchte Bankeinstreiker-Versammlung ab, in der der Gauehrführer Landtagsabgeordneter Boigt aus Dresden über Erntestricher der Bankeinstreiker sprach. Der Redner ging hierbei auf den außergewöhnlichen Anstellensnabau ein und hob die wesentlichen Bemühungen des Deutschen Bankeinstreiker-Bereichs hervor, um die mit dem Abbar verbundenen sozialen Räte zu lindern und zurückzuführen. Es sei erreicht worden, daß viele Berufskollegen in anderen Erwerbsheltern unterkamen und daß in Bezug auf die Vertiefung der Lehrlingsausbildung und die gesamte Hebung des Nachwuchses auch von der Organisation aus alles nur Erdenkliche geschah. Durch mehrfache Erhebungen seitens der sächsichen Regierung, die vom Deutschen Bankeinstreiker-Bereich veranlaßt worden sind, sei festgestellt worden, daß gerade im Bankgewerbe das Zusammenwirken von gewerkschaftlicher Selbsthilfe und Staatshilfe dringendes Erfordernis sei. Zum Schluß gab der Redner ein Bild über den Stand der gegenwärtigen Tarifverhandlungen. In der Ausstrache kam allseitig das Vertrauen der Berufskollegen zum Deutschen Bankeinstreiker-Bereich zum Ausdruck. Die Ortsgruppen Löhlnitz und Kue wurden zu einem Zweigverein Kue und Umgebung verschmolzen. Die vorgenommenen Wahlen erbrachten Herrn Bankeinstreiker Payer (Commerz- und Privat-Bank) als Vorstehenden.

Wachsvortrag. Wie wir hören, findet am Mittwoch, den 19. August ein nochmaliges Probewaschen mit der Kleinem und billigen Wachsmaschine der Welt im Hotel Stadtpark infolge des kolossalen Belufches statt und können wir auf Grund unserer Erkundigungen jeder Hausfrau empfehlen, einer Vorstellung beizuwohnen. Die am Donnerstag voriger Woche von vielen Hausfrauen mitgebrachte schmutzige Wäsche von Herrn Oldenbruch in fünf Minuten gewaschen worden und waren alle anwesenden Hausfrauen sehr erstaunt über die Reinheit und Sauberkeit der Wäsche. Das Probewaschen beginnt pünktlich ¼ 4, ¼ 8 und ¼ 8 Uhr. Siehe Inserat.

Schneeberg. Vermischt. In Borsdorf wird der Fleischergehilfe Erich Weyer, geb. am 3. April 1903 in Chemnitz seit dem 25. Juli 1920 vermisst. Beschreibung: 1,70 Meter, kräftig, schwarzes Haar, ohne Bart, dunkelbraune Augen, braunes Jodet, braune Manchestershose, braune Stutzen, blaue gestreifte Sportschuh, schwarze Schnürschuhe, grünen Lederschuh, grünen Rucksack und ein Fahrrad. Er hat sich am 25. Juli 1920, nach einem Familienreit aus seiner Wohnung entfernt. Vermutlich Selbstmord. Aufenthaltsbestimmung an den Gendarmerie-Posten Schneeberg.

Stollberg. Selbstmord. In selbstmörderischer Absicht hat sich am Freitag nachmittag die Ehefrau Schn. aus Niedermarschwitz in der Nähe des Eichenbushes auf die Bahnhöhnen gelegt, um sich von dem Zuge, der 224 von Stollberg nach St. Egidien fährt, überfahren zu lassen. Sie wurde auf der Stelle getötet. Was die Frau zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Mitteldorf. Erstickt ist ein dreiviertel Jahr altes Kind durch Verschlucken des Gummisaugers.

Falkenstein. Vergiftungsversuch. Eine verbrecherische Tat verübte ein bei einem Diensten im Dienst stehendes Dienstmädchen. Am vergangenen Donnerstag schüttete es in ein von ihm gefochtes Pflügericht Lysol, um dadurch seine Herrschaft zu vergiften. Der Geruch dieser Pflüger hätte die schwersten Folgen nach sich gezogen. Zum Glück wurde noch rechtzeitig der beladene Geruch der Pflüger bemerkt und dieselben zur Untersuchung gegeben. Das erst 17jährige Mädchen, das in Bayern beheimatet ist, wurde verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Täterin zeigte sich sehr verärgert und verweigerte über die Veranlassung zu ihrem schändlichen Tun jede Auskunft. Wie wir noch hören, hatte sich das Dienstmädchen schon an einer früheren Dienststelle ein Vergehen zuschulden kommen lassen.

Zwidau. Die Kindesmutter ermittelt. Als die Mutter des in einer Abortgrube in der Heinrichstraße am 12. d. M. aufgefundenen Kindeslechnams wurde eine 26 Jahre alte Bergarbeiterwitwe ermittelt und festgenommen.

oft in größeren Mengen bedeckt. Die Häufigkeit ist indessen nur eine scheinbare und örtlich sehr begrenzt, z. B. in der Lausitz und dem Erzgebirge. Die eigentümliche Pflanzendebit trotz häufigen Auftretens ihre Schöpfung. Ihr ganzes Aussehen verrät eben die Zugehörigkeit zu einer edlen Familie und der Begriff der Häufigkeit schließt noch nicht die Notwendigkeit des Ausrottens und das Erlaubtsein geschäftlicher Ausnützung in sich. Der Stengel des Lungenzians wächst bis zu 4 Meter Höhe empor und ist meist einfach, entspringt aber oft mit anderen aus einem gemeinschaftlichen Rhizom. Die schmalen Blätter sind am Rande ungerost. Der Stengel endigt mit einer aufrechten Blüte, trägt aber auch oft noch solche in den Blattachsen. Die Blüten sind groß, dunkelviolett, außen mit fünf grünen Streifen. Die Gestalt ist Glocken-trichterförmig. Häufig steht man sie aber geschlossen, wobei an dem schlanken und doch kräftigen Blütenkörper scharf die Falten hervortreten.

Die Pflanze wird jetzt in den Dresdner Parkhallen und von Blumenfrauen feilgeboten. Es ist dies verboten, und bringt dem Betroffenen bei den stets unvermuteten Kontrollen zum mindesten Unannehmlichkeiten, aber auch empfindliche Geldstrafen, die den ganzen Tagesverdienst völlig aufheben können. Wer Blumen kauft und sich im Unklaren ist, ob sie geschäftlich sind oder nicht, lasse sich einen Ausweis vom Verkäufer mit Aufschrift geben. Er ist dann gedeckt. Es sei aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es auch verboten ist, auf eigenem Grund und Boden gewachsene geschäftliche Pflanzen in den Handel zu bringen. Dieses kleine Opfer von dem Grundbesitzer zu verlangen, ist natürliches Recht der großen Allgemeinheit.

ermittelt... get Mann... und in der... Trübsal... Sonnabend... aufmerks... großen Bl... Das kleine... Verlegungen... natürliche... gestellt mur... der Geburt a... tten.
Verb
stete sich... ihren beiden... men der Sa... fand sich z... Verwandten... Mann in de... veranlaßt h...
Schem
ereignete sich... anfall. Dort... zu langsamem... denselben U... 20jähriger Na... war, das Aut...
Bogen hinein... erheblich ver... werden mußte... nun kurze P... indem sie u...
Borna eine N... von den Wies... durch Jochen...
steten. Zur... nächstgelegene... nachmittag... hier wohnha... einem Person... los liegen un... nach dem Stra...
berger Straße... nachmittag ch... auf der Straß...
enden Laßtra... entgegengetre...
Es wurde zu...
führer des F...
Wohnort zu einer...
Verlegungen m...
Hofa.
1909 Uhr ist e...
der von St...
Straße kurz...
unbekannter...
19 Jahre al...
einem welfen...
annehmbare...
gehalten hat...
mit Schnurer...
den. Um ih...
Unbekannt...
auf haben st...
entlang front...
bedinglichen...
Wunde wieder...
Du Hund m...
dem Umstand...
gehilfslos an...
derselbe des...
bankte, daß...
von dem Ert...
aufse hinzugel...
ten Händen...
der Nähe wo...
Fischerlehrli...
eben müssen...
Dresden.
Stete gemeldet...
ein und zwe...
igen Straß...
Kah sie in e...
von einer Na...
Frage überqu...
den teils Iet...

Sal
Har
sich folde, wo...
lann, schon von...
Mt. 20., ...
Harmonium